

Transkript zu Video 2: UDL im Fremdsprachenunterricht.

Erzählerin: UDL im Fremdsprachenunterricht. Ein Lernvideo zum Universal Design for Learning, erstellt im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und die DigiNICs. In diesem Lernvideo erfährt man entlang einer kurzen Geschichte, wie das Universal Design for Learning am Beispiel des Fremdsprachenunterrichts eingesetzt werden kann. Im ersten Video hat Judith L. UDL kennen gelernt und ein erstes Mal erfolgreich im eigenen Unterricht angewendet. Nun sitzt sie vor der Planung ihrer nächsten Englischlektion. Ihre große Herausforderung:

Judith L.: Hmmm...Diese Texte über die Sehenswürdigkeiten in London sind einfach zu schwierig für manche Lernende. Ich glaube, wenn ich dieses authentische Material aus dem Internet als Grundlage nehme, kommen manche Lernende nicht mit. Dabei möchte ich doch, dass sie in Gruppen eine Sehenswürdigkeit präsentieren können.

Erzählerin: Judith L. kennt bereits UDL und nimmt sich deshalb den *Graphic Organizer* zur Hand. Rasch hat sie die passende Leitlinie gefunden.

Judith L.: Ahh....Ich glaube, das hier ist die richtige Leitlinie. Ich sollte die Gestaltungsmöglichkeiten für Sprache und Symbole ausnutzen, damit möglichst alle mit dem Textmaterial arbeiten können.

Erzählerin: Und rasch findet sie auch den passenden Prompt:

Judith L.: Ja, ganz klar. Ich muss das Entziffern von Text unterstützen. Aber wie mache ich das bloß? Das ist genau das Problem von UDL. Es gibt zwar Hinweise für eine mögliche Umsetzung, aber es ist einfach zu wenig fachspezifisch. Ich müsste nun eigentlich wissen, wie ich das konkret im Englischunterricht mache.

Erzählerin: Nach einigem Überlegen macht sich Judith L. auf die Suche nach einem fremdsprachenspezifischen Hilfsmittel. Und kurze Zeit später findet sie einen QR Code, mit dem sie fremdsprachenspezifische Leitlinien herunterladen kann. Judith L. hat sich nun die Checkliste heruntergeladen und klickt auf den entsprechenden Prompt. Sofort gelangt sie zu einer Seite mit Umsetzungsideen für den entsprechenden Prompt. Im oberen Teil sind es vor allem fachübergreifende Umsetzungsideen. Im unteren Teil sind es vor allem fremdsprachenspezifische Umsetzungsideen. Judith L. ist begeistert!

Judith L.: Das ist ja genial! Das setze ich gleich alles um.

Erzählerin: Doch schon nach kurzer Zeit stellt Judith L. fest.

Judith L.: So geht das nicht. Das ist viel zu aufwendig, all diese Dinge gleichzeitig zu berücksichtigen. Ich glaube, ich muss da Prioritäten setzen, damit ich auch noch rechtzeitig fertig werde.

Erzählerin: Judith L. überlegt sich deshalb noch einmal, was denn nun eigentlich genau die größten Lernbarrieren sind, die sie erwartet.

Judith L.: Ich glaube, eine Lernbarriere besteht darin, dass nicht alle Lernenden über den Wortschatz verfügen, den die Texte voraussetzen. Da wäre es wohl am besten, wenn ich vorbereitend mit den Lernenden zusammen eine Mindmap mit den wichtigsten Begriffen zu den Sehenswürdigkeiten in London erstellen würde. Ja, das hört sich nach einem guten Plan an, dazu habe ich ja gerade erst eine Fortbildung besucht, dass mir das nicht selbst eingefallen ist.

Erzählerin: Und Judith L. entdeckt auch noch eine zweite Lernbarriere.

Judith L.: Und welche weiteren Lernbarrieren könnten noch bestehen? Lass mich schnell nachdenken, wer da alles noch so sitzt. Ah, Moment, Kim! Kim ist zwar stark im Hörverständnis, aber hat große Mühe mit dem Entziffern von geschriebener Sprache. Die intransparenten Graphen-Phonem-Korrespondenzen des Englischen machen ihr immer wieder zu schaffen. Dieser Lesetext und Kims Lese Niveau passen einfach nicht zusammen. Kim bräuchte eigentlich eine Person, die den Text vorliest. Ah! Vielleicht könnte das ein Accessibility Tool wie zum Beispiel der plastische Reader von Microsoft übernehmen. Von dem könnte sich ja Kim ganz einfach den Text vorlesen lassen.

Erzählerin: Nach dieser kurzen Reflexionsphase ist für Judith klar.

Judith L.: Um den Unterricht universeller gestalten zu können, mache ich einen Unterrichtseinstieg, in dem ich mit der Klasse eine *Wordmap* erstelle. Das hat gleich mehrere Vorteile. Erstens ist das ein *Scaffolding* für das anschließende Lesen dieser anspruchsvollen Texte. Zweitens können wir damit die Strategie des *Wordmapping* noch einmal üben. Und drittens ist das ein spannender Unterrichtseinstieg für alle. Die Lernenden können unabhängig von ihrem aktuellen Wissensstand ihr Vorwissen einbringen und kooperativ erweitern. Und ich stelle die Texte allen Lernenden in digitaler Form zur Verfügung. Das hilft sicherlich Kim, aber auch Peter mit seiner starken Sehbehinderung und Fatmir, der sich vielleicht die eine oder andere Stelle in seine Erstsprache übersetzen lassen kann, werden davon profitieren.

Erzählerin: Zwei Tage nach der Planung der Lektion setzt Judith L. ihr Vorhaben in die Tat um. Schon nach kurzer Zeit merkt sie.

Judith L.: Das scheint auch diesmal wieder zu funktionieren. Tatsächlich sind alle Lernenden an der Arbeit.

Erzählerin: Gegen Ende der Lektion kommt aber Peter zu ihr und berichtet, dass er zwar den vorgegebenen Text gut lesen konnte, die mitgebrachten Faltplyer über das London Eye aber für ihn schlicht nicht lesbar sein. Auch mit der Lupe nicht. Judith L. verspricht ihm, bis zur nächsten Lektion eine Lösung zu suchen. Unmittelbar nach der Lektion trifft Judith L. Olga und erzählt ihr vom Erfolg, aber auch von den Schwierigkeiten mit den authentischen Texten, die nicht digital vorliegen.

Judith L.: Weißt du, Olga, ich könnte diesen Text jetzt scannen, aber erstens ist das extrem mühsam mit den ganzen Bildern im Hintergrund und zweitens habe ich bestimmt 20 verschiedene Flyer. Das ist einfach unglaublich aufwendig.

Olga: Ja, das kann ich nachvollziehen. Ich denke, dass es bei UDL wie überall im Unterricht. Die Unterrichtsvorbereitung ist nie perfekt, man könnte immer noch mehr tun. Aber man muss sich halt einfach beschränken.

Judith L.: Wie machst du denn das? Wie schaffst du es, dein Zeitmanagement im Griff zu haben?

Olga: Ich glaube, es sind im Wesentlichen vier Punkte. Erstens überlege ich mir sehr bewusst, was ich innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit bewältigen kann. Ich achte darauf, dass das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag stimmig ist.

Judith L.: Ja, das stimmt. Vielleicht muss ich ja auch nicht alle Texte einscannen, sondern ich nehme einfach diejenigen, die Peter braucht.

Olga: Ja, genau. Eine zweite Möglichkeit ist die Nutzung digitaler Hilfsmittel. Beispielsweise lasse ich mir durch KI-Texte vereinfachen. Ich nutze Texterkennungsprogramme und ich lasse Audiodateien mit Vorleseprogrammen erstellen.

Judith L.: Ja, genau, das mache ich ja auch.

Olga: Drittens versuche ich auch nach dem Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun" von Maria Montessori zu handeln.

Judith L.: Wie meinst du das?

Olga: Vielleicht kann ja Peter diese Texte auch gleich selber scannen und weiterverarbeiten.

Judith L.: Das ist möglich. Aber ich glaube, er kennt die Texterkennungssoftware an unserer Schule nicht.

Olga: Vielleicht muss es ja auch nicht diese Software sein. Ich glaube, die meisten Smartphones und Tablets haben heute standardmäßig eine Scan-App installiert.

Judith L.: Ich glaube aber, Peter kennt keine solchen Scanapps.

Olga: Dann kommt mein vierter Tipp zur Anwendung und der lautet: Kooperation!

Judith L.: Mit wem soll er denn kooperieren? Ich habe keine Hilfskräfte in der Klasse.

Olga: Vielleicht hast du aber Lernende, die in Sachen Informatik und Apps sehr versiert sind? Dann könnten sie vielleicht diese Funktionen übernehmen.

Judith L.: Das ist tatsächlich eine gute Idee. Ich glaube, Fatmir ist ein echtes Informatikgenie. Er könnte Peter bestimmt beim Suchen und Anwenden einer entsprechenden App behilflich sein. Danke für die Tipps.

Olga: Sehr gern geschehen. Einen letzten Tipp habe ich übrigens noch. Natürlich bietet es sich an, nicht nur mit Lernenden, sondern auch mit Lehrenden zu kooperieren. Wenn man gemeinsam eine Unterrichtseinheit vorbereitet, bleibt mehr Zeit für solche Anpassungen.

Erzählerin: Mit neuen Ideen darüber, wie UDL auch unter beschränkten zeitlichen Ressourcen eingesetzt werden kann, geht Judith L. nach Hause. Auf dem Nachhauseweg hängt sie weiter ihren Gedanken nach. Insbesondere fragt sie sich: **Judith L.:** Setze ich UDL geschickt für die Unterrichtsplanung ein? Oder müsste ich den Unterricht mit UDL neu in einer ganz anderen Form planen? Und lässt sich UDL eigentlich nur für die Unterrichtsplanung oder auch für andere Zwecke einsetzen?

Erzählerin: Antworten auf diese zwei Fragen finden Judith L. und auch alle Zuschauerinnen im nächsten Video mit dem Titel Modell als Planungs- und Reflexionsinstrument im Fremdsprachenunterricht.